

IN KÜRZE

Tag der offenen Tür
am Fachgymnasium

Stralsund – Zu einem Tag der offenen Tür lädt das Fachgymnasium der Beruflichen Schule in der Lübecker Allee 4 am Sonnabend ein. Interessenten haben von 10 bis 13 Uhr die Möglichkeit, Einblicke in das Bildungsangebot und die Lernatmosphäre zu erhalten. **Weitere Informationen** unter www.bs-stralsund.de oder ☎ 29 72 81

Geschichtsbuch wird im
Knieperck vorgestellt

Stralsund – In der Reihe „Kultur im Knieperck“ wird am Sonntag um 16 Uhr im Café an der Ecke Schill-/Knieperstraße das Buch „Mut, Mut, ihr Deutschen“ von Friedrich Kabermann in vorgestellt. Es gilt als erstes gesamtdeutsches Geschichtsbuch, an unter anderem Henri Nannen, Sebastian Haffner und Joachim Fest mitgearbeitet haben. Das Buch wurde gerade neu aufgelegt. Musikalisch wird die Veranstaltung von Spielern der Band Gryffenhain umrahmt.

Verkehrswacht
codiert Fahrräder

Stralsund – Wer sein Fahrrad besser vor Diebstahl sichern möchte, kann es am kommenden Montag codieren lassen. Die Verkehrswacht bietet diesen kostenlosen Service von 9 bis 16 Uhr in der Jugendverkehrsschule, Grünthal 16, an. Minderjährige sollten allerdings eine Bestätigung über das Eigentum sowie die schriftliche Erlaubnis der Erziehungsberechtigten mitbringen, teilte die Verkehrswacht mit. **Anmeldungen:** ☎ 49 97 24

— LOKAL KOMPAKT —

Zu einem fotografischen Streifzug durch das alte Stralsund mit Historiker Andreas Neumerkel lädt heute um 18 Uhr der Kleingartenverein Grünthal I in die Gaststätte „Zur Linde“ (Stadtkoppel) ein. **Umgezogen ist die Geschäftsstelle** des Vereins zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund. Sie befindet sich jetzt in der Hafensstraße 20 (☎ 25 27 16). **Die Aktion Schokotaler** für Weißrussland läuft noch bis 19. Dezember. Spenden können unter anderem bei der Awo Am Kütertor 4 abgegeben werden. Das taten auch die Schüler der 5b der Hauptmann-Schule.

— VOR 100 JAHREN —

Tobsuchtsanfall
eines Strafgefangenen

Die „Stralsundische Zeitung“ berichtete am 15. November 1912 aus dem Schöffengericht: „Der Strafgefangene Fieberkorn war, als er hier eine Strafe verbüßte, eines Tages in Tobsucht gefallen und hatte dabei in seiner Zelle Fenster und Utensilien beschädigt. Nach einem Gutachten des Sachverständigen grenze der Zustand von F. an Geisteskrankheit. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.“

OSTSEE-ZEITUNG

Stralsunder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 831 / 206 756, Fax: - 765

E-Mail: lokalredaktion.stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 16 Uhr

Leiter der Lokalredaktion: Andreas Lindenberg ☎ 03 831/20 67-56

Redakteure: Reinhard Amler (-59), Jörg Matern (-62), Ines Sommer (-60), Marlies Walther (-61), Jens-Peter Woldt (-57)

Verlagshaus Stralsund Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Apolloniemarkt 16, 18439 Stralsund

Verlagsleiter der Stralsunder Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 831 / 206 740

Öffnungszeiten des Service-Center Montag bis Freitag: 10 bis 18.00 Uhr

E-Mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*

Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*

Ticketservice: 01 802 - 381 367*

Fax: 01 802 - 381 368*

*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Skandal, wie er im Buche steht: Bürgerschaft befasst sich mit Verkauf von Teilen der Gymnasialbibliothek



Entsetzt über die Vorgänge rund um das Stadtarchiv: Gisela Klostermann zeigt den Band 16 des so genannten Fabian-Handbuchs mit ihrem Eintrag über die Stralsunder Ratsbibliothek. Das inzwischen 40-bändige Werk ist ein Inventar der historischen Buchbestände in Deutschland und vieler anderer europäischer Länder. Eigentlich wäre sie die Expertin gewesen, die man vor dem Verkauf von Teilen der Gymnasialbibliothek hätte fragen müssen.

Foto: Jens-Peter Woldt

Einzigartige Sammlung im Fabian-Handbuch geadelt

Gisela Klostermann verfasste den Eintrag über den Stralsunder Bücherschatz im heute 40-bändigen Verzeichnis deutscher historischer Bibliotheken.

Von Jens-Peter Woldt

Stralsund – Ihre regionalgeschichtliche Bedeutung sei eher minimal. Literatur mit Bezug zur historischen Region Pommern sei nicht verkauft worden. Gisela Klostermann (67) kann die Argumente der Stadt im Zusammenhang mit dem Verkauf von großen Teilen der Stralsunder Gymnasialbibliothek nicht mehr hören. „Das ist doch Unsinn“, sagt die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Stralsunder Stadtarchivs (1977 bis 1997). Und sie muss es wissen: Sie ist die Autorin des Abschnitts über die Stralsunder Ratsbibliothek im so genannten Fabian-Handbuch.

Dabei handelt es sich um ein inzwischen 40-bändiges Werk, das die historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in anderen deutschsprachigen Regionen europäischer Länder umfasst. Es geht zurück auf das Engagement von Professor Bernhard Fabian aus Münster. Ende der 80er-Jahre griff Professor Friedhilde Krause, Chefin der Staatsbibliothek in Berlin, die Idee

an. „Die Aufnahme in das Handbuch ist eigentlich die Garantie für den Erhalt und die sachgemäße Bewahrung der Gesamtheit des von mir beschriebenen Bestandes.“

Gisela Klostermann (67), ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin des Stadtarchivs

für die DDR auf. Umgesetzt wurde sie im Osten Deutschlands allerdings erst nach der Wende.

„Der Band für Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg war 1996 der erste, der in den neuen Bundesländern erschien“, erinnert sich Gisela Klostermann. Und dass die Stralsunder Ratsbibliothek Aufnahme gefunden hat, macht die Germanistin und Romanistin natürlich auch stolz. „Ich habe zwei Jahre an dem Eintrag gearbeitet, habe zwei Jahre dafür gekämpft – auch gegen Widerstände in der Stadt.“

Vermutlich kennt niemand die über 100 000 Bände umfassende Sammlung besser als Gisela Klostermann. Sie weiß: Sie ist in ihrer Gesamtheit einzigartig. „Der Fabi-

an ist das Gütesiegel für die Wertschätzung einer historischen Bibliothek“, betont sie immer wieder. „Die Aufnahme in das Handbuch ist eigentlich die Garantie für den Erhalt und die sachgemäße Bewahrung der Gesamtheit des von mir beschriebenen Bestandes.“

Deshalb könne es auch keine Argumente geben, die den Verkauf einzelner Bücher rechtfertigen. Einen inhaltlichen Bezug zu Stralsund und der Region gebe es auch nicht im Falle der so hoch geschätzten Barockbibliothek. Falsch sei auch die Behauptung, die Bücher der Gymnasialbibliothek, die 1627 angelegt wurde, aber auch wesentlich ältere Bücher enthielt, hätten keine Signaturen. Die fehlende Registrierung des Bestandes habe zudem nichts mit dem Wert der Bücher zu tun, vielmehr mit dem damit verbundenen Aufwand.

Bereits die Nazis wollten die Bibliothek auf die wenigen Hundert auf Pommern bezogenen Bücher reduzieren, berichtet die Expertin. Den Rest wollten sie aussondern, um Platz für ihre braune Literatur zu schaffen. Dr. Fritz Adler, damals

Bibliotheks- und Archivchef, rettete die historischen Bestände jedoch. Der langjährige Archivdirektor Professor Ewe schaffte es später, die Sammlung vor dem Zugriff großer Bibliotheken in der DDR zu schützen, die ihre Kriegsverluste ersetzen wollten.

Als falsch bezeichnet Gisela Klostermann übrigens die Bezeichnung Archivbibliothek. So werde in der Regel eine Handbibliothek für ein Archiv bezeichnet. Vielmehr handle es sich um eine Ratsbibliothek. Nach der Wende habe es zudem auf Anregung des namhaften Literaturwissenschaftlers Professor Paul Raabe aus Wolfenbüttel (laut FAZ „Deutschlands bekanntester Bibliothekar“) Bemühungen gegeben, sie aus dem Archiv auszugliedern und gesondert der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Daraus wurde jedoch nichts.

Mit Spannung erwartet Gisela Klostermann die heutige Bürgerschaftssitzung (16 Uhr, Löwenscher Saal), auf der der Skandal um den Bücherverkauf eine Rolle spielen wird. „Ich werde da sein“, betont sie.

Antiquar stoppt den Verkauf der Bände

Stralsund – Die Bücher aus der wertvollen Stralsunder Ratsbibliothek werden vorerst nicht weiter verkauft. Das bestätigte Antiquar Peter Hassold aus Dinkelscherben (der Ort befindet sich zwischen Augsburg und Ulm) gestern der OSTSEE-ZEITUNG. Er hatte im Sommer Teile der so genannten Gymnasialbibliothek aus dem Bestand des Stadtarchivs gekauft. Nach der OZ vorliegenden Informationen bezahlte er für die knapp 6000 Bände 95 000 Euro. Ob bereits Bücher verkauft worden seien, wollte er nicht sagen. „Ich äußere mich zu dem Thema nicht weiter.“

Die Online-Ausgabe des „Börsenblatts“ zitiert in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme des Verbandes Deutscher Antiquare. Darin heißt es, dass Hassold zu dem Schritt, die Bücher nicht mehr anzubieten, „nach Rechtslage nicht verpflichtet wäre“. Den Entscheidungsträgern in Stralsund solle Gelegenheit gegeben werden, die „Verkaufsentscheidung eingehend zu prüfen und begutachten zu lassen“. Ziel sei eine „sachliche Lösung des Problems jenseits der teilweise unsachlich geführten öffentlichen Debatte“.

Der Vorsitzende des Verbandes der Archivare, Christian Hesse aus Hamburg, wertet den Schritt seines Kollegen laut boersenblatt.net „als verantwortungsvollen Umgang mit dem Buch als Kulturgut.“ Hassold setze damit ein Zeichen von Kulanz und hoher Professionalität.

Im Blog auf der Internetseite der Pirckheimer-Gesellschaft (sie vereint Bibliophile, Freunde der Grafik und Exlibrissammler) wird indes die Ansicht vertreten, dass der Verkauf der Bücher durch die Stadt rechtswidrig war. Berufen wird sich dabei auf Paragraph 134 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Demnach würden die teilweise mehrere hundert Jahre alten Bände weiter der Stadt gehören. Darauf verweist auch immer wieder der Historiker und Archivar Klaus Graf aus Neuss und bezieht sich auf die Satzung des Stralsunder Stadtarchivs, nach der die Bücher unveräußerliches Kulturgut sind.

Die von Graf initiierte Online-Petition „Rettet die Stralsunder Archivbibliothek“ hat bereits 2060 Unterstützer gefunden (Stand gestern, 13.30 Uhr). 1820 kommen aus Deutschland, knapp 100 aus Stralsund. Ziel ist es unter anderem, „dringende rechtliche Regelungen in Kraft zu setzen, die solche Veräußerungen beweglicher Kulturgüter in Archiven, Bibliotheken und Museen wirksam verhindern können“. Die Zeichnungsfrist für die Petition endet am 7. Januar 2013.

jpw
● www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-stralsunder-archivbibliothek.

Bürgerkomitee: Mängel im Johanniskloster lange bekannt

Verein plädiert trotzdem für die mittelalterlichen Gemäuer als Heimat für das Stadtarchiv.

Stralsund – Als Trauerspiel bezeichnet das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“, dass das Stadtarchiv täglich negative Schlagzeilen liefert. Zu Zeiten seines einstigen Direktors Professor Herbert Ewe sei es Vorzeigestück der Hansestadt gewesen. Zahlreiche Staatsoberhäupter, Könige und Politiker seien dort empfangen und bewirtet worden, erinnert der Verein. Dank der Aktivitäten Ewes habe sich das Stralsunder Stadtarchiv zu einer renommierten wissenschaftlichen Einrichtung und das Gesamtensemble des Johannisklosters zu einer wichtigen Kulturstätte der Region entwickelt.

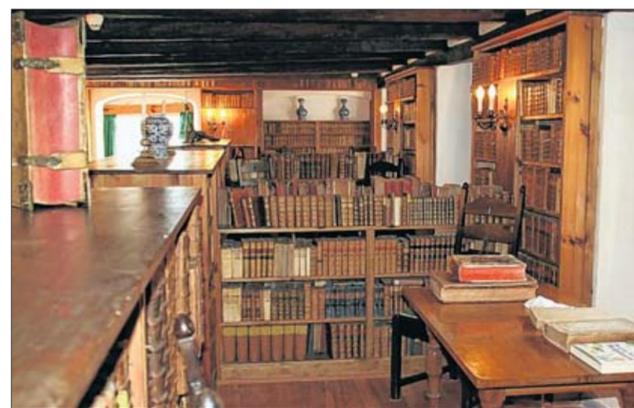
Durch den Verkauf von Teilen der Gymnasialbibliothek sei nun ein – offenbar seit langem bestehen-

des – Problem offenkundig geworden: „Die Lagerungsbedingungen für die Archivalien sind unzureichend und müssen dringend verbessert werden“, fasst Dr. Dieter Bartels, Vorsitzender des Bürgerkomitees, die Recherchen des Vorstandes zusammen.

Aber dieses Problem bestehe nicht erst seit der Amtsübernahme des Stadtarchivs durch Dr. Regina Nehmzow, sondern schon in Vorwendezeiten seien die Probleme bekannt gewesen. „Im gesamten Johanniskloster fehlt eine Sockelheizung, die eine Grundtemperatur erzeugt und eine Regelung von Temperatur und Feuchtigkeit erst ermöglicht“, legte Bartels den Finger auf die Wunde. „Nach unseren Informationen waren die bauli-

chen und technischen Mängel bekannt, aber die Anträge auf Abänderung wurden auf Grund leerer Kassen immer wieder zurückgestellt. Es ist belegbar, dass die Stadtverwaltung von den Mängeln und dem Sanierungsstau im Johanniskloster gewusst hat. Vermutlich hat man den Umfang der auftretenden Schäden nicht überblickt“, sagte Bartels.

Dennoch setzt sich das Bürgerkomitee dafür ein, dass das Archiv langfristig im Kloster bleibt. Denkbar sei allenfalls eine zeitweise Auslagerung, um Baufreiheit zur Bekämpfung des Schimmelbefalls und die Umnutzung als Ausstellungsäle der Archivräume im Erdgeschoss unter dem ehemaligen Räucherboden zu schaffen. kh



Blick in die Barockbibliothek: Das Bürgerkomitee fordert, dass sie im Johanniskloster bleibt.

Foto: Kathrin Hoffmann